

Arbeiten für die Notumfahrung beginnen im Juli

Mitholz Von Mitte Juli bis Anfang November wird ein Flurweg so ausgebaut, dass er als Notumfahrung dienen könnte.

Mitte Juli beginnen in Mitholz die Bauarbeiten an einer Notumfahrung. Wie das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) in einem gestern veröffentlichten Sachstandsbericht schreibt, dauern die Bauarbeiten bis Anfang November. Sie bestehen darin, einen bestehenden Flurweg entlang der Kander zu verbreitern und Brücken zu bauen oder ebenfalls zu verbreitern. Es handelt sich hierbei um vorsorgliche Baumassnahmen: Falls sich in Mitholz wirklich eine Explosion ereignete, würde diese Notumfahrung innert weniger Tage ausgebaut. Dauerhaft gesichert werden soll der Verkehr ins Wallis via Kandersteg mit einer Verlängerung des bestehenden Lawinenschutztunnels. Die BLS-Bahnstrecke soll mit einer neuen Galerie geschützt werden. Erst wenn der Strassentunnel verlängert und die Galerie gebaut ist, beginnt die Räumung der Munitionsrückstände.

Erste Schätzetappe fertig

Im Dezember hatte der Bundesrat beschlossen, dass das ehemalige Munitionslager der Armee in Mitholz definitiv geräumt wird. Die Arbeiten starten nach 2030. Während rund zehn Jahren müssen die Bewohnerinnen und Bewohner von Mitholz aus Sicherheitsgründen das Dorf verlassen. Wie das VBS weiter mitteilte, ist die erste Etappe der Hausbesichtigungen zur Schätzung der betroffenen Liegenschaften inzwischen abgeschlossen. Die Personen, welche ihre Häuser temporär verlassen müssen, sollen entschädigt werden. Aufgegleist ist in der Gemeinde Kandergrund eine Teilrevision der Ortsplanung. Sie soll dafür sorgen, dass betroffene Mitholzer anderswo in der Gemeinde bauen können, wenn sie das wollen. (sda/sih/nik)

A6-Zubringer ist zweimal nachts gesperrt

Kiesen Diese Woche wird im Zuge der Gesamterneuerung der A6 im Abschnitt Kiesen–Thun–Nord die Verkehrsführung auf dem Zubringer Kiesen für eine neue Bauphase umgestellt. Dieser muss gemäss Medienmitteilung des Bundesamts für Strassen (ASTRA) während zwei Nächten (20 bis 5 Uhr) ganz oder teilweise gesperrt werden. Als Alternative stehen die Anschlüsse Thun-Nord und Rubigen zur Verfügung. In der ersten Nacht (7./8. Juni) werden die Ausfahrten von der A6 her auf den Zubringer gesperrt, in der zweiten Nacht (8./9. Juni) ist der Zubringer dann komplett gesperrt. Nach der Umstellung wird die Verkehrsführung etwas anders sein als aktuell. So entfällt in Fahrtrichtung A6 die Umleitung über die Rampen bei der Brücke in der Mitte des Zubringers. Der Verkehr kann wieder wie gewohnt auf dem Trasse des Zubringers Richtung A6 fahren. Der Zubringer und verschiedene Brücken in diesem Bereich werden schlussendlich umfassend erneuert sein. (pd/sft)

So bunt treibt es das Schloss Spiez

Kunstprojekt «Ghost outdoor»: Wie gespenstisch wird das Spiezer Wahrzeichen von morgen Abend bis am 10. Juni von Peter Aerschmann in Licht getaucht? Ein exklusiver Augenschein.

Jürg Spielmann

Sie treiben es mitunter bunt, die Spiezer. Die lokale Schlossleiterin Barbara Egli lässt zu, dass der im Ort geborene Lichttechniker Valentin Bürki das historische Gemäuer mit farbigen Klecksen übersät. Und Geistern. Oder Starlets, die lasziv tanzend ihre Hula-Hoop-Reifen kreisen lassen. Es sind allesamt Werke respektive Fragmente solcher von Peter Aerschmann. Videokunst aus dem Freiburgischen von internationalem Renommee.

Das einmalige Kunstprojekt – die Schloss-Baustelle machte es möglich – wird von morgen Samstag, 5. Juni, bis und mit Donnerstag, 10. Juni, gezeigt. Aerschmanns Arbeiten werden mit zwei lichtstarken Beamern an den trutzigen Wohnturm projiziert. Und an die blütenweisse Temporärleinwand, das in schierer Christo-Manier verhüllte Gerüst am Altschloss. Als Endlos-Loops. Von der blauen Stunde bis in die pechschwarze Nacht.

Der Kunstschaffende steht am Mittwochabend im Spiezer Schlosspark. Er ist entspannt, aber zugleich freudig erregt. «Ich bin so gespannt, wie es hoffentlich auch alle Besucherinnen und Besucher sein werden.» Sagts und blickt gen Schlossturm und eingerüstetes Altschloss. «Eine Aussenprojektion in dieser Grösse und in solch spektakulärer Umgebung ist für mich eine Premiere.» Sonst seien die Räume, in denen er seine Kunst illuminiere, meist schmucklos karg, dunkel bis düster. Die Dämmerung naht, möge die Probe beginnen.

30 Ausschnitte à 3 Minuten hat Peter Aerschmann zusammengestellt. Angejahrte wie Taufrische. «Es ist eine Art Retrospektive», sagt der Mann in seinen frühen Fünfzigern. 25 Werkstücke wird Peter Aerschmann schliesslich zeigen. «Jene fünf, welche die geringste



Stoisch harrt Adrian von Bubenberg, der bekannteste aller Spiezer Schlossbewohner, auf seinem Sockel der Dinge, die da geschehen. «Ghosts outdoor» wird vom 5. bis 10. Juni im Spiezer Schlosshof gezeigt. Fotos: Jürg Spielmann



Grün illuminiert: Videokünstler Peter Aerschmann (rechts) und Lichtdesigner Valentin Bürki scheinen am Resultat Gefallen zu finden.

Wirkung entfalten, werden noch geopfert.» Er dreht in seinen preisgekrönten Videoarbeiten das Alltägliche ins

Surreale weiter. Da leuchten schon mal Burka-Trägerinnen mit Cops auf oder scheinen Menschen durch den Schloss-

park zu wuseln. Und am Turm geistert unentwegt das (Schloss-)Gespenst umher. «Ghosts outdoor» eben.

Die stille, langsame Videokunst ist sehenswert. Der aschgrau trübe Nachthimmel bildet an diesem Abend den dramatisch-perfekten Rahmen. Wie die 30 LED-Scheinwerfer, mit denen Lichttechniker Valentin Bürki den Schlosshof ins bunte Licht rückt. Mit der Kunst korrespondierend. «Technisch wäre das vor 20 Jahren so noch nicht möglich gewesen», sagt der Einiger. Zwei Sattelschlepper voller Material hätte es gebraucht, heute reicht sein Lieferwagen. Und ein kleiner Technik-Turm im Schlosshof, in dem der Knopf für den Start der Endlosprojektion gedrückt wird.

Stoisch harrt Adrian von Bubenberg wenige Meter entfernt auf seinem steinernen Sockel der bewegten Dinge, die da kommen werden. Und wieder gehen. Wie würde wohl der Ritter, Schultheiss und bekannteste aller Spiezer Schlossbewohner (um 1434 bis 1479) «Ghost outdoor» kommentieren? Womöglich so, wie er es vielleicht schon zu Lebzeiten an der Tafel im Rittersaal getan hat: «Diese Spiezer treiben es mal wieder bunt ...»

«Ghosts outdoor» von Peter Aerschmann vom 5. bis 10. Juni jeweils ab 21 Uhr im Schloss Spiez. Der Eintritt ist frei (Kollekte). Die Aussenprojektion, begleitet von einem kleinen gastronomischem Angebot, findet bei jeder Witterung statt. Informationen gibt es unter www.schloss-spiez.ch

Einen Überschuss von einer Million Franken erzielt

Interlaken Die Jahresrechnung 2020 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von einer Million Franken im Gesamthaushalt, davon 723'000 Franken im allgemeinen Haushalt.

Die Interlakner Jahresrechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss im Gesamthaushalt von 0,99 Millionen Franken ab. Im allgemeinen Haushalt, der mit dem früheren Steuerhaushalt vergleichbar ist, beträgt der Ertragsüberschuss gemäss Medienmitteilung 0,72 Millionen Franken, in den Spezialfinanzierungen gesamthaft 0,27 Millionen Franken.

Der Bilanzüberschuss beläuft sich auf 19,07 Millionen Franken, was 16,8 Steueranlageneinheiten entspricht. Der Steueranlageneinheit 2020 beträgt 1,134 Millionen Franken. Der Steuerertrag bei den natürlichen Personen blieb 0,41 Millionen Franken unter dem Budget. Der Steuer-

ertrag bei den juristischen Personen lag hingegen um 0,73 Millionen Franken höher als budgetiert. «Hier ist zu beachten», schreibt die Gemeinde in ihrer Medienmitteilung, «dass sich die negativen Auswirkungen aus der Corona-Pandemie erst in den Kalenderjahren 2021 und später auswirken werden.»

9,66 Millionen investiert

Der Sach- und übrige Betriebsaufwand lag Corona-bedingt 19,3 Prozent unter dem Budget 2020 und 11,9 Prozent unter dem Rechnungsergebnis 2019. Trotz der hohen Nettoinvestitionen 2020 von 9,66 Millionen Franken konnten aufgrund des Rechnungsergebnisses mit 0,52 Mil-

«Die negativen Auswirkungen aus der Corona-Pandemie werden sich erst in den Kalenderjahren 2021 und später auswirken.»

Aus der Mitteilung der Gemeinde Interlaken

lionen Franken nicht ganz die budgetierten zusätzlichen Abschreibungen vorgenommen werden.

Die Nettoinvestitionen des allgemeinen Haushalts fielen mit 2,25 Millionen Franken um 0,09 Millionen Franken tiefer aus als budgetiert, was einem Minus von 4 Prozent gegenüber dem Budget entspricht. Das Verwaltungsvermögen beträgt Ende 2020 40,57 Millionen Franken. Die Zunahme von 7,64 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr wird mit der grossen Investitionstätigkeit begründet.

Fremdkapital nahm zu

Das Finanzvermögen beläuft sich Ende 2020 auf 35,50 Millionen

Franken, womit eine Abnahme um 3,57 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr vorliegt. Das Fremdkapital nahm per Ende 2020 um 1,37 Millionen Franken auf 33,32 Millionen Franken zu. Das Nettovermögen nahm um 69 Prozent auf 2,18 Millionen Franken ab. Es entspricht einem Nettovermögen pro Kopf der Bevölkerung von 393 Franken.

«Sehr ungünstig hat sich der Selbstfinanzierungsgrad entwickelt, der 2020 nur 49 Prozent beträgt», schreibt die Gemeinde weiter, «was zu einer weiteren Neuverschuldung führen dürfte.» In drei der vier Vorjahre lag der Selbstfinanzierungsgrad über 100 Prozent. (pd/sft)